AZ 8031 Zürich

Nr. 13, Mai 1990

studienbibliothek*info*

Bulletin der Stiftung Studienbibliothek zur Geschichte der Arbeiterbewegung



1. Mai

1890-1990

Foto: Klaus Rozsa, Zürich

In eigener Sache

Zum Glück hielt es Theo Pinkus nicht mit Jean-Jacques Rousseau. Der verstieg sich einmal zur Behauptung: "Wer ein wirklicher Kenner ist, darf sich keine Sammlung anlegen." Als die Studienbibliothek (StB) vor etwas weniger als zwanzig Jahren ihre Arbeit aufnahm, bildeten 12'000 Buchbände und eine umfangreiche Zeitschriftensammlung aus der Privatbibliothek von Amalie und Theo Pinkus den Grundstock. Seither ist der Wust der Bestände auf die stolze Zahl von ca. 30'000 zum Teil mehrbändige Werke, eine Sammlung von Dossiers mit Broschüren und Kleinschriften sowie ca. 1'500 Zeitschriften und Zeitungen angewachsen. Wust bedeutet bekanntlich soviel wie 'Durcheinander' oder 'Unordnung'.

Die Zustandsanalyse der StB wäre mit dieser Wortwahl nicht treffend wiedergegeben. Nein, ein 'Durcheinander' oder eine 'Unordnung' existiert nicht! Es lässt sich bei uns fast alles finden: Mal mit weniger, mal mit mehr Zeitaufwand.

Tatsache ist jedoch, dass bestimmte bibliothekarische und bibliothekstechnische Erfordernisse in der Alltagsarbeit kaum beachtet worden sind. Die StB präsentiert sich benutzerunfreundlich. Es ist nicht mit guten Gesprächen bei Kaffee, Tee und Kuchen getan. Zweifellos, dadurch erhält die StB einen eigenen Charme, der sonst in keiner anderen Zürcher Institution anzutreffen ist. Daran möchten wir auch nicht rütteln: Auch wir trinken gerne eine Tasse Kaffee und diskutieren noch lieber mit unserem bunten Publikum. Aber das Folgende "schleckt keine Geiss weg":

Die bisherige Sammeltätigkeit baut auf dem Zufallsprinzip auf. Was gratis war, oder kaum Kosten verursachte fand Einlass in die Bibliothek. Dadurch ist ein Wildwuchs, ein Sammelsurium unterschiedlichster Qualität entstanden. Und schlimmer: Wichtige Standardwerke fehlen gänzlich.

Die StB verfügt über einen Autoren- und Titelkatalog. So weit, so gut. Unbefriedigend ist aber, dass die Regel, pro Buch eine Aufnahme, in der Vergangenheit kaum eingehalten worden ist. Karteikarten mit sechs und mehr Titelaufnahmen sind keine Ausnahme. Das Erfassen der Bestände, die Katalogisierung also, erfolgte nicht nach bibliothekarischen Normen, ein individueller Telegrammstil wurde vorgezogen. Ein Sachkatalog existiert nicht!

Die in der StB angewendete Unterteilung der Sachgebiete ist zu grobkörnig. Eine feinere Einteilung der Bücher drängt sich auf. Eine Mixtur à la "Nationalsozialismus/3. Reich/Widerstand" - wie in der Bibliothek vorhanden - muss durch neue Zutaten, sprich zusätzlich Zuordnungen versehen werden. Diskriminierende Begriffe wie "Judenfrage" gehören abgeschafft. Abteilungen wie z.B. "Statistik", hier hat es in erster Linie theoretische Werke, sind aufzulösen, da auf dem Platz Zürich entsprechende Fachbibliotheken vorhanden sind. Neue Sammeltätigkeiten und damit auch Gebiete sind zu entwickeln: Die Literatur über den Zerfall des "real existierenden Sozialismus", über den "Abschied vom Proletariat" und über die "weissen Flecken" in der Geschichtsschreibung der Arbeiterbewegung steckt erst in ihren Anfängen und wird erst noch geschrieben werden müssen.

Keine Angst: Wir wollen nicht alles über Bord werfen und schon gar nicht auf einmal. Nach einem Jahr Arbeit in der StB ist uns die Kluft zwischen Anspruch und Möglichkeit nur zu bewusst. Zudem haben wir gelernt, unsere eigenen Kräfte realistischer einzuschätzen. Wir wollen aber auch nicht alles über Bord werfen, weil wir die Inhalte der StB auch als Ausdruck der Biographien von Amalie und Theo Pinkus-De Sassi verstehen. Ihre aktive Teilnahme an der deutschen und schweizerischen Arbeiterbewegung, ihr "Leben im Widerspruch", soll auch weiterhin durch Zeugnisse von unschätzbarem Wert in der Bibliothek repräsentiert sein.

Die StB soll auch nicht in eine streng wissenschaftliche Fachbibliothek verwandelt werden. Wir verstehen uns als eine Gebrauchs- und Dienstleistungseinrichtung der verschiedenen linken und alternativen Bewegungen. Wir wollen zu einem archivierenden, aber auch selbsttätigen Teil innerhalb dieser Szene werden. So gesehen dokumentiert die Bibliothek einerseits die Geschichte der Arbeiterbewegung und wird daraus abgeleitet zu einer Bibliothek des Widerstandes und der Widerstandsformen allgemein. Das Prinzip der Handbibliothek soll beibehalten werden. Aus Platzgründen sind wir jedoch gezwungen, Teilbereiche zu magazinieren. Dies wird in den nächsten Wochen geschehen. Aus diesem Grund werden wir die **StB** einige Zeit **geschlossen** halten. **Die genauen Daten sind der "WOZ", dem "Volksrecht" und dem "Vorwärts" zu entnehmen.**

Seit anfangs Dezember arbeitet eine Bibliothekskommission an den Inhalten eines Sammelprofiles für die StB. Der Konzeptentwurf - aufbauend auf Vorarbeiten der früheren Betriebsgruppe - wird demnächst stehen. Danach ist die Diskussion in den Gremien der Bibliothek eröffnet. Wir werden das Papier jedoch auch im "studienbibliothekinfo" publizieren. Gerne würden wir Stellungnahmen aus dem Benutzerkreis vor der defintiven Verabschiedung mitberücksichtigen.

Peter Brunner

Berichtigung

Im Info Nr. 12/Dezember 1989 ist uns ein bedauerlicher Fehler unterlaufen. Im Heft, dass der damaligen 4. Bücherausstellung gewidmet war, druckten wir 10 Fotografien über den Eröffnungstag ab. Dabei wurde vergessen, den Namen der Fotografin zu erwähnen. Indem wir uns bei ihr entschuldigen, möchten wir das an dieser Stelle nachholen. Die Bilder stammen von Ursula Scholian, Waidstrasse 25, 8037 Zürich.

Hilfe!

Mitarbeiterin der Studienbibliothek sucht 2-3-Zimmer-Wohnung in der Stadt Zürich. Mietzins max. Fr. 900.- pro Monat.
Angebote bitte an die Studienbibliothek, Tel. 271 80 22

Liebe Freundin, lieber Freund

ich bin traurig Dir/Ihnen mitteilen zu müssen, dass meine Mutter

BABETTE GROSS

hier in Berlin am 8. Februar 1990 nach kurzer Krankheit verstorben ist.

Selbst noch in ihrem zweiundneunzigsten Lebensjahr war sie bis zuletzt an allem beteiligt - ob im engeren Kreis ihrer Freunde und Familie oder im täglichen Weltgeschehen.

Was sie hier noch in Berlin in den ersten Tagen des neuen Jahrzehnts miterleben konnte, machte sie sehr glücklich.

Peter Gross

Zum Tod von Babette Gross

Babette Gross ist tot. Sie war die Lebensgefährtin und wichtigste Mitarbeiterin des bekannten kommunistischen Verlegers und Propagandisten Willi Münzenberg. In der Weimarer Republik und in der französischen Emigration von 1933 bis 1940 war sie massgeblich an dessen Unternehmungen beteiligt. Sie war Verlagsleiterin der "Edition du Carrefour" und der Zeitung "Die Zukunft". Nach ihrer Moskau-Reise im Jahre 1937 sagte sie sich vom Kommunismus stalinistischer Prägung los. Münzenberg kam 1940 in Südfrankreich unter nicht geklärten Umständen ums Leben. Den Rest ihrer Emigrationsjahre verbrachte sie in Mexiko. Seit 1947 lebte Babette Gross wieder in Deutschland und war in den Jahren 1949 bis 1951 Mitglied der Geschäftsleitung der "Frankfurter Allgemeinen Zeitung". 1967 publizierte sie in der "Schriftenreihe der Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte" das Buch "Willi Münzenberg, eine politische Biographie". Dieser Band und ihr 1971 veröffentlichtes Taschenbuch "Frankreichs Weg zum Kommunismus" sind in der Studienbibliothek vorhanden. Ende letzten Jahres war bereits ihre Schwester, die ehemalige Kommunistin Margarete Buber-Neumann, gestorben. (pb)

Emmie Oprecht-Fehlmann (1899-1990)

Am Ostersonntag ist in Zürich Emmie Oprecht-Fehlmann im Alter von 91 Jahren verstorben. Die überzeugte Antifaschistin setzte sich für berühmte und weniger berühmte Verfolgte ein, die vor der Nazi- und Mussolini-Diktatur fliehen mussten. Sie organisierte Nahrung, Unterkunft, Kleidung, Geld, Papiere. Vierzig Jahre lang, bis kurz vor Ihrem Tod leitete sie den Europa-Verlag an der Rämistrasse in Zürich. (pb)



Das selbstverwaltete Beizenkollektiv Cafe Zähringer besteht seit 1981. Bis zum Frühling 1989 hatten wir für das Cafe einen festen Mietvertrag, danach wurde er halbjährlich kündbar. Als im November 89 die ersten KaufinteressentInnen auftauchten, schlossen sich die meisten BewohnerInnen und Gewerbetreibenden im Haus zur Interessengemeinschaft Predigerhof zusammen. Die Initiative "Rettet das Zähringer" (die Stadt soll die Liegenschaft erwerben) wurde lanciert und innert 3 Wochen die nötigen 4000 Unterschriften gesammelt. Zaudernd verhandelte die Stadt mit der Besitzerin und bot ihr statt der verlangten 10 Mio Franken lediglich 7,5 Mio an. Die Stadt war auch nicht bereit, den Kauf mit uns zusammen zu tätigen. Um unsere Vertreibung zu verhindern, solidarisierten sich die übrigen HausbewohnerInnen mit uns und ermöglichten es uns durch ihre finanzielle Unterstützung, beim Kauf mitzuhalten. Unser Anteil beträgt 2 Mio Franken. Diese Summe haben wir zu einem Zins von 7% bei einer Bank aufgenommen. Diese Zinsen verkraftet unser Budget aber höchstens ein Jahr. Wir müssen also (und wollen es auch) so schnell als möglich aus dem Handel mit der Bank aussteigen. Würden wir die 2 Mio in Form von privaten oder genossenschaftlichen Darlehen zum Sparbüechli-Zins von 3,75% bekommen, könnten wir unseren Betrieb in gewohnter Weise fortsetzen, ohne die Gäste über Mittag zum Essen zu zwingen oder einen Schickeria-Laden aus dem Cafe zu machen. Wir sind auf jede Unterstützung angewiesen.

Eure/Deine Mithilfe ist möglich als

- Mitglied vom **Förderverein "FinanZäh"** (jährlicher Beitrag 50.- oder mehr) PC-Konto 80-25842-4 Zürich

- GenossInnenschaftsmitglied der **GenossInnenschaft Cafe Zähringer** (pro Anteilschein 1000.-, die zu 2% in Form eines jährlichen Essgutscheins verzinst sind) PC 80-24471-8 Zürich Vermerk "Anteilschein"

- DarlehensgeberIn von **flexiblen Darlehen** zwischen 5'000.- - 50'000.- oder von **längerfristigeren Darlehen.** Diese Darlehen wären mit der 2. Hypothek abgesichert.

Fragen bezüglich Darlehen:
Café Zähringer, Zähringerplatz 11, 8001 Zürich,
Telefon 01/ 252 05 00 Patricia, Bettina, Francesco, Ueli oder Manuela.

WIDERSPRUCH

Vorschau

WIDERSPRUCH Heft 19 (erscheint Mitte Juni)

Der Themenschwerpunkt von Heft 19 wird sich um folgende beiden Fragen drehen:

"Ende des Sozialismus"? - "Endsieg des Kapitalismus"?

Angeknüpft wird damit unter anderem explizit an Beiträge des WIDERSPRUCH- Heftes 16/88 "Diktatur des Marktes - Frauen, Arbeit, Widerstand", deren Aktualität in Betracht der Tatsache anhält, dass der Wirtschaftsliberalismus als "Befreiungsökonomie" (NZZ) nach desaströser Ausbeutungs- und Hungerpolitik in der "Dritten Welt" die historische Chance für gekommen sieht, mit den staatssozialistischen Plan- und Kommandowirtschaften aufzuräumen und Osteuropa als "Zweite Welt" der internationalen Arbeitsteilung des Weltmarktes unterzuordnen: eine neuentfesselte, kapitalistisch-imperialistische Dynamik. Gorbatschows Bauplan eines "gemeinsamen europäischen Hauses" aus nationalem Interesse könnte dabei unter der Devise "Wohlstand für alle" - eine schier unwiderstehliche Verheissung - zur unbeabsichtigten "Rekonstruktion Europas durch die politische Ökonomie" (Altmann), zu einer "Konterreform" führen. Die Aus- und Rückwirkungen dieses Umbruchs in Osteuropa auf die linken, ökologischen und feministischen Kräfte Westeuropas sind enorm und prägen die Auseinandersetzungen um Neuorientierungen in ihrer Politik. Eine neue "Epoche der Ambivalenz und Kontroversen" (Weiss).

Heft 19, sowie Informationen zu den bisher erschienenen Heften und Sonderbänden können bezogen werden über:

WIDERSPRUCH, Postfach, 8026 Zürich

Ein Grundlagenband zur Geschichte der Arbeiterbewegung



Der Arbeitsfrieden gilt als Markenzeichen der Arbeitsbeziehungen in der Schweiz. Nach wie vor ist jedoch eine kritische Auseinandersetzung mit dem schweizerischen Sozialpartnerschafts-Modell nötig.

Zur **Geschichte** der Gewerkschaftsbewegung schreiben:
B. Degen; O. Scheiben; B. Studer; R. Schiavi u. R. Brassel; U. Zuppinger; F. Osterwalder

Zu **Bilanzen und Perspektiven** äussern sich:
V. Pedrina; M. Maurer; K. Ley; H. Baumann; H. Schäppi u. J. Tanner; S. Hartmann; V. Moser

Widerspruch-Sonderband 1
Arbeitsfrieden - Realität eines Mythos

226 S., 12 S. Bildteil, teilw. unveröffentlichte Dokumente; **jetzt nur noch Fr. 8.--**

Beiträge zur sozialistischen Politik

VERANSTALTUNGEN

28. April 1990
Wendehälse und Fichen. Texte zum Schnüffelstaat. Vorgetragen vom Vaudeville-Theater im Zeughaus 5, Kaserne Zürich. 20.00 Uhr.

30. April 1990
Auf den Spuren der Aussersihler Geschichte(n). Rundgang durch Aussersihl mit Lesungen. Veranstalter: Historischer Verein Aussersihl & Kanzlei Bibliothek. Besammlung 17.00 Uhr beim ArbeiterInnendenkmal auf dem Helvetiaplatz.

12. Mai 1990
4. Nationales Frauenarchiv- und Bibliothekstreffen in der Frauenbibliothek Riehen, Rössligasse 9, 4125 Riehen. 11.30 bis ca. 17.30 Uhr

13. - 20. Mai 1990
Bildungs- & Ferienzentrum Salecina: Ostwind - Seminarwoche zu den Veränderungen in Osteuropa. Anmeldungen: Stiftung Salecina, CH-7516 Maloja Tel. 082/4 32 39

4. - 9. Juni 1990
Bildungs- und Ferienzentrum Salecina: Internationales Kolloquium "Kulturelle Hegemonien". Anmeldungen: wie oben.

31. August - 2. September 1990
3. Archivseminar "EDV im Kleinarchiv, neue Medien - Bewegungen gehen, Archive bleiben" der Archiv- & Bibliothekshilfe (ABH). Ort: Burg Ludwigstein (D-3430 Witzenhausen 1). Anregungen und Anmeldungen an Stiftung Mitarbeit, z.Hd. von Michael Schulz, Bornheimer Str. 37, D-5300 Bonn 1. Tel. 0228-63 00 23 & 65 04 00.

Wir liefern aus:

UEBER DIE GRENZEN
Alltag und Widerstand im Schweizer Exil. Der Führer zu unserer gleichnamigen Ausstellung. 2. erg. Aufl. - Zürich 1989.

D D R
Presse-Dokumente Oktober - Dezember 1989. Bearbeitet von Peter Vonderhagen. Die deutsche demokratische Revolution im Spiegel der DDR-Presse. Zürich 1990.

Preis: Je SFr. 20.- exkl. Versandspesen.

Münzenberg-Dokumentation
Zum 50. Todestages von Willi Münzenberg (1889-1940) ist die Auswertung der Münzenberg-Tagung vom September 89 in Zürich in Bearbeitung.
Kontaktperson: Peter Vonderhagen.

STUDIENBIBLIOTHEK ZUR GESCHICHTE
DER ARBEITERBEWEGUNG.

Impressum
Das **studienbibliothek*info*** erscheint vierteljährlich
Auflage: 1'500 Satz: Laserladen Druck: ADAG
Verantwortlich für diese Nummer: Peter Brunner
Stiftung Studienbibliothek
zur Geschichte der ArbeiterInnenbewegung
Quellenstrasse 25
CH-8005 Zürich
Tel. 01/271 80 22
geöffnet: Montag bis Freitag: 9 - 13 & 14 - 18 Uhr